

Vorbemerkung des Verlegers zum ersten Teil.

Von vielen Seiten aufgefordert und ermutigt durch den grossen und dauernden Beifall, welcher meinen sich mehr und mehr auch beim Unterricht als praktisches Lehrmittel einbürgernden „Geographischen Bildertafeln“ zu Teil geworden ist, habe ich mich entschlossen, der ersteren Sammlung die hiermit beginnende historische folgen zu lassen. Es haben mich dabei in freundlichster Weise bewährte Gelehrte und Schulmänner unterstützt — insonderheit sage ich auch an dieser Stelle Herrn Oberlehrer Professor Dr. Richter in Berlin besten Dank; — wenn der Name des hauptsächlichsten Bearbeiters, beziehentlich Redakteurs, noch verschwiegen bleibt, so geschieht dies auf den ausdrücklichen Wunsch dieses angesehenen und, wie das vorliegende Werk zeigen dürfte praktischen Gelehrten.

Meine Absicht richtete sich nicht auf eine erschöpfende Sammlung vom archäologisch-philologischen Standpunkte aus, auf unveränderter Wiedergabe der Denkmäler mit gelehrten Kommentaren, da es solcher Werke in Menge gibt. Vielmehr sollen die Bildertafeln nur eine knappe Auswahl des wichtigsten Materials enthalten, dieses aber in möglichst lebensvollen Darstellungen, die ohne eingehende Erläuterungen sich selbst erklären können. Deshalb sind fast durchgängig die Denkmäler umgezeichnet, die Gegenstände in perspektivischer Ansicht, und moderner Auffassung entsprechend, verstümmelte Monumente in der ursprünglichen Form wiedergegeben. In den grösseren, auf den neuesten wissenschaftlichen Untersuchungen fussenden Gesamtbildern sind die Hauptstätten der antiken Kultur, die bedeutendsten Schöpfungen der Baukunst, die wichtigsten Äusserungen des Lebens der einzelnen Völker wirkungsvoll rekonstruiert vor Augen geführt. Immer in engem Anschluss an die besten Quellen werden Lebensweise, Gebräuche und Sitten veranschaulicht, Trachten, Waffen, Geräte und Werkzeuge bildlich erläutert.

In erster Linie wollte ich der Schule dienen mit diesen ursprünglich nur zur Ergänzung der geschichtlichen Lehrbücher G. Schurigs geplanten Bildertafeln. Der Rahmen erweiterte sich, aber ich glaube, der Preis der Sammlung ist ein so niedriger, obwohl ja sämtliche Zeichnungen für dies Unternehmen neu hergestellt sind, dass auch ein allgemeiner Gebrauch beim Unterricht ins Auge gefasst werden kann. Der zweite Teil dieser historischen Bildertafeln dürfte in noch nicht Jahresfrist vorliegen. Ich spreche auch an dieser Stelle die Bitte aus, mich behufs weiterer Vervollkommnung dieses neuen Unterrichtsmittels durch Ratschläge zu unterstützen.

Breslau, im März 1885.

Ferdinand Hirt.

Vorbemerkung des Verlegers zum zweiten Teil.

Indem ich bezüglich des Zweckes und der Organisation dieser Bildertafeln auf das Vorwort zum ersten Teile verweise, will ich zu diesem zweiten (Schluss-) Band nur bemerken, dass Überlastung und Kranklichkeit meines Herrn Hauptredakteurs leider meine Absicht vereitelt haben, dem Islam eine grössere Anzahl Bogen zu widmen und auch die zwei wichtigsten asiatischen Völker, die Chinesen und Japaner mit zur Behandlung zu bringen. Ich wurde bei der äusserst wohlwollenden Aufnahme, die dem ersten Teil in Schule und Haus geworden ist, von vielen Seiten dringend ersucht, das Unternehmen zum Schluss zu bringen, gedanke aber die oben angedeuteten Lücken nachträglich auszufüllen.

Einen Begleittext zu beiden Teilen habe ich auf besonderen Wunsch vieler Lehrerkreise u. a. m. durch zwei bewährte praktische Schulmänner aufstellen lassen; den Bezug in losen Bogen nunmehr auch ermöglicht, und so ist gewiss meinerseits Alles geschehen, um meine Historischen Bildertafeln so billig als möglich allgemein zugänglich zu machen.

Breslau, im Herbst 1886.

Ferdinand Hirt.